

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	S. 5
INHALTSVERZEICHNIS	S. 7
EINLEITUNG	S. 13
I. SOZIALVERSICHERUNGSREFORM ZWISCHEN NEUORDNUNG UND TRADITIONSKONFLIKTEN	S. 27
1. Internationale Sozialversicherungsdiskussion ab 1941	S. 27
2. Organisation und Verwaltungsstruktur der Sozialversicherung im Saarland bis zur Sozialver- sicherungsreform 1947	S. 28
3. Ausgangssituation in der Sozialversicherung nach 1945	S. 32
3.1 Finanzielle Probleme	S. 32
3.2 Organisationschaos	S. 33
3.3 Abschied von der Alterspyramide	S. 34
4. Die Neugestaltung der Sozialversicherung	S. 36
4.1 Saarländische Reformansätze	S. 37
4.2 Französische Reformplanungen	S. 42
4.3 Reform zwischen Neuordnung und Tradition	S. 47
4.4 Das Streben nach gesellschaftlicher Akzeptanz	S. 59
5. Kontroversen um die Reform	S. 66
5.1 Protest der Ärzte	S. 66
5.2 Widerstände des christlichen Lagers	S. 79
6. Ergebnisse im Vergleich zur Französischen Besatzungszone	S. 87
II. SOZIALPOLITISCHE ENTWICKLUNG IM KONFLIKTFELD ZWISCHEN TRADITION UND ANPASSUNG	S. 95
1. Synthese divergierender sozialpolitischer Traditionen bei Arbeitslosenversicherung und Familienzulagen	S. 95
1.1 Divergenz sozialpolitischer Probleme und Schwerpunktbildungen	S. 96
1.1.1 Französische Familienpolitik	S. 96
1.1.2 Familienpolitik in Deutschland bis 1945	S. 98
1.2 Familienzulagen im Saarland als Ergebnis einer Teilassimilation	S. 100
1.3 Arbeitslosigkeit als späte Herausforderung der französischen Sozialpolitik	S. 105

1.4 Der Weg zur deutschen Arbeitslosenversicherung	S. 107
1.5 Wiedereinführung und Ausbau der Arbeitslosenversicherung im Schatten der deutschen Sozialversicherungstradition	S. 109
2. Verzahnung saarländischer Reformpolitik mit den Intentionen des Wirtschaftspartners	S. 113
2.1 Ausdehnung der Sozialversicherungspflicht	S. 113
2.2 Egalitätspolitik in der Rentenversicherung	S. 116
2.2.1 Historischer Rückblick	S. 116
2.2.2 Saarländische Rentenreform	S. 120
2.3 Staatliche Sozialrentnerhilfe als Instrument gegen Rentnerarmut	S. 127
3. Interferenzen und Partikularismus	S. 129
3.1 Feiertagsregelung	S. 130
3.2 Das Finanzierungsmodell der Sozialversicherung	S. 132
3.3 Der Plafond	S. 138
3.4 Der Stellenwert des Beitragsprinzips in der Rentenversicherung	S. 145
4. Sozialpolitische Emanzipation vom französischen Wirtschafts- partner	S. 148
4.1 Kreativer Umgang mit der deutschen Sozialversicherungs- tradition	S. 149
4.2 Saarländische Emanzipationstendenzen	S. 153
5. Ergebnisse	S. 159
III. DIE POLITISCHE FUNKTION DER SOZIALPOLITIK	S. 162
1. Expansion der Sozialpolitik als generelles Entwicklungsmoment	S. 162
2. Instrumentalisierung der Sozialpolitik	S. 163
IV. 'SOZIALER BESITZSTAND' UND 'ROSINENTHEORIE': LEISTUNGSVERGLEICH SAARLAND-BUNDESREPUBLIK	S. 174
1. Feiertagsregelung	S. 174
2. Familienpolitik	S. 179
2.1 Startvorteile für die saarländische Familienpolitik nach 1945	S. 179
2.2 Gesellschafts- und bevölkerungspolitische Auswirkungen	S. 187
2.3 Familienpolitischer Leistungs- und Entwicklungsvorsprung	S. 191
2.4 Das Scheitern der 'Rosinentheorie' oder erfolglose Interferenzen und Interaktionen zwischen saarländischer und bundesrepublikanischer Sozialpolitik	S. 196
3. Kriegsopferversorgung im Saarland	S. 214
3.1 Kriegsopferversorgung als gesellschaftspolitische Herausforderung nach 1945	S. 214

3.2 Vom Dualismus zur Vereinheitlichung der Versorgungs- gesetzgebung an der Saar	S. 216
3.3 Wirksame Interessenvertretung der Kriegsopfer	S. 225
3.4 Politische Instrumentalisierung der Kriegsopferversorgung	S. 229
3.5 Vergleich zwischen saarländischer und deutscher Kriegsopferversorgung	S. 234
4. Aspekte der Wiedergutmachung im Saarland	S. 243
4.1 Psychologische Voraussetzungen zur Wiedergutmachung	S. 244
4.2 Entwicklung der Wiedergutmachung im Saarland	S. 245
4.3 Hindernisse für eine weiterreichende Wiedergutmachung	S. 252
4.4 Politische Kontroverse zwischen den Koalitionsparteien	S. 259
4.5 Saarländische Wiedergutmachung im Vergleich	S. 264
4.5.1 Leistungsvergleich	S. 264
4.5.2 Saarländische Wiedergutmachung unter Dominanz der Innenpolitik	S. 266
4.5.3 Außenpolitik und Wiedergutmachung	S. 276
5. Resümee	S. 278
V. ENTWICKLUNG UND STRUKTUREN DER GEWERKSCHAFTEN (1945-1955)	S. 283
1. Politisierung und nationale Emotionalisierung	S. 283
2. Die Anfänge des gewerkschaftlichen Wiederaufbaues	S. 285
3. Die Bildung einer kommunistischen Basis in den Gewerkschaften	S. 291
4. Die Zulassung christlicher Gewerkschaften als Ergebnis einer Interaktion parteipolitischer Interessenbildung	S. 298
4.1 Französische Gewerkschaftslobby und Besatzungspolitik	S. 298
4.2 Divergenzen auf allen französischen Ebenen	S. 301
4.3 Die Gründung christlicher Gewerkschaften unter innenpolitischen Aspekten	S. 305
4.4 Reaktionen auf die Gründung christlicher Gewerkschaften	S. 311
5. Kommunisten auf Gewerkschafts- und Betriebsratsebene im Vergleich mit deutschen Ländern nach Konvergenz- und Divergenz- gesichtspunkten	S. 315
5.1 Betriebsparteigruppen und Betriebsratsarbeit	S. 315
5.2 Stabilisierung der KP als saarländische Sonderentwicklung	S. 323
5.3 Auswirkungen der KP-Betriebsarbeit auf das Wahlverhalten	S. 333
6. Die Bedeutung der Vitus-Heller-Bewegung für die saarländischen Gewerkschaften zwischen 1945 und 1955	S. 336
7. Ergebnisse	S. 340

VI. DIE GENESE DER GEWERKSCHAFTLICHEN OPPOSITION	S. 342
1. Verpachtungskontroverse als erster großer Politisierungsschub	S. 343
2. Nationale Überformung soziostruktureller Divergenzen	S. 346
2.1 Die Neugestaltung der Technischen Direktion	S. 346
2.2 Gedingekontrolle und Personalpolitik	S. 347
2.3 Angleichung an die lothringischen Löhne	S. 353
3. Tarifvertragskontroverse als gewerkschaftliche Legitimitätsfrage	S. 355
3.1 Historisch gewachsene Unterschiede	S. 355
3.2 Assimilierung des Saarlandes an französische Strukturen	S. 358
3.3 Französische Assimilierungsforderung gegen saarländischen Emanzipationsanspruch	S. 365
4. Die Instrumentalisierung der Gewerkschaften von außen	S. 370
4.1 Die Strategie des Saarreferates im Auswärtigen Amt	S. 370
4.2 Phantom oder Fakt: Die Zusammenarbeit in der Saarfrage zwischen KPD/SED und westdeutschen Industriellen und die Neubewertung des Remer-Telegramms	S. 379
5. Die Rolle der DSP für die Koordinierung und Dynamisierung der gewerkschaftlichen Opposition	S. 388
5.1 Die Entwicklung der oppositionellen Sozialdemokratie	S. 388
5.2 Koordinierung und Vernetzung der Opposition	S. 401
6. Zur Saarpolitik des Deutschen Gewerkschaftsbundes	S. 407
6.1 Das Ende der Zuschauerrolle	S. 407
6.2 Dynamisierung der Saarpolitik des DGB durch Gewerkschaftsrepression	S. 407
6.3 Politische Neutralität aus Sorge um den Gewerkschaftsgedanken	S. 411
6.4 Die Sonderrolle regionaler Gewerkschaftseliten	S. 413
7. Christliche Gewerkschaften und Opposition	S. 415
7.1 Primat der parteipolitischen vor der gewerkschaftlichen Opposition	S. 415
7.2 Gegensätzliche Oppositionsstrategien	S. 416
7.3 Die Verbindungen nach Bonn	S. 418
7.4 Konkurrenz zwischen DGB und christlichen Gewerkschaften	S. 420
8. Ergebnisse	S. 423
 VII. BETRIEBLICHE MITBESTIMMUNG	 S. 427
1. Die betriebliche Mitbestimmung in der französischen Besatzungspolitik	S. 428
1.1 Frankreich und die Mitbestimmungsfrage im Kontrollrat	S. 428
1.2 Die Betriebsrätegesetzgebung in der französischen Zone	S. 430

1.3 Die saarländische Betriebsräteverordnung	S. 431
1.4 Kritik der "Patrons" an der Betriebsräteverordnung	S. 435
2. Das Ringen um den Ausbau der Mitbestimmung	S. 438
2.1 Fortschrittliche Mitbestimmung zur Schärfung sozialdemokratischen Profils	S. 438
2.2 Kurswechsel und Widerstand des Hohen Kommissariates in der Mitbestimmungsfrage	S. 441
2.3 Differenzen auf der französischen Entscheidungsebene	S. 444
3. Sozial- und mentalitätsgeschichtliche Divergenzen und ihre Auswirkungen auf die Mitbestimmungsdiskussion	S. 445
3.1 Sprache als Indikator gesellschaftlicher Divergenzen	S. 446
3.2 Traditionelle Divergenzen in Verständnis und Ausübung unternehmerischer Herrschaft	S. 446
3.3 Das Hohe Kommissariat und die Mitbestimmung als Spiegel divergierender Mentalitäten und Soziostrukturen	S. 449
3.4 Die gesellschaftliche Rolle der französischen Gewerkschaften	S. 450
4. Tradition gegen historischen Reflex: Mitbestimmung in Deutschland und Frankreich	S. 451
4.1 Das Entstehen einer Tradition	S. 452
4.2 Mitbestimmung als historischer Reflex ohne stabilen gesellschaftlichen Konsens	S. 459
5. Französische "Crise Sociale" als Folie für die Interpretation saarländischer Entwicklungen - ein Beispiel für die blockierende Wirkung von Interaktionen	S. 462
5.1 Der Kurswechsel von P.C.F. und C.G.T.	S. 463
5.2 Die Patrons und die Mitbestimmung - zwischen Distanz und Ablehnung	S. 465
5.3 Die Distanz der Arbeitnehmer	S. 467
5.4 Lang andauernde bürgerkriegsähnliche Streikwellen	S. 468
5.5 Die Auswirkungen der "Crise Sociale" auf die französische Sichtweise saarländischer Entwicklungen	S. 470
6. Die Mitbestimmungsfrage in der saarländischen Diskussion	S. 473
6.1 Nationale Agitation	S. 473
6.2 Differenzen im Lager der CVP	S. 476
7. Die Funktion der Arbeitskammer	S. 481
7.1 Arbeitskammer und gewerkschaftliche Qualifizierung	S. 481
7.2 Arbeitskammer und Mitbestimmung	S. 483
7.3 Die Arbeitskammer als Instrument einer kontrollierten Arbeitnehmersvertretung	S. 484

VIII. ERGEBNISSE	S. 488
BIOGRAPHISCHER ANHANG	S. 496
QUELLEN UND DARSTELLUNGEN	S. 530
I. Archive	S. 530
II. Interviews und persönliche Mitteilungen	S. 534
III. Zeitschriften und Amtsblätter	S. 534
IV. Gedruckte Quellen und Darstellungen: Monographien und Aufsätze	S. 535
ABKÜRZUNGEN	S. 570
PERSONENREGISTER	S. 573